

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Erstes Kapitel

Die nationale Bewegung (1897—1905)

§ 33. *Herzl und der „Judenstaat“*

Die antisemitische Reaktion in Europa hatte die große Wanderung der jüdischen Volksmassen und zugleich die Erschütterung der Ideologie der assimilierten Gebildeten zur Folge. Symptome eines Umschwungs in der Geschichte des Wandervolkes, waren seine Massenwanderungen stets von geistigen Krisen begleitet. Während jedoch diese Krisen in älterer Zeit eine religiöse Färbung hatten und in einem mystischen Messianismus zum Ausdruck kamen, sollte die innere Krise gegen Ende des XIX. Jahrhunderts im Zeichen eines *politischen* Messianismus stehen. Angesichts der sich innerhalb der Diaspora vollziehenden Verschiebung des nationalen Zentrums mußte naturnotwendig die Frage entstehen, ob dieses Zentrum nicht aus der Diaspora nach Palästina, dem Heimatlande Israels, verlegt werden solle. Die unzerstörbare Sehnsucht der jüdischen Nation nach dem Lande, in dem ihre geschichtliche Wiege gestanden hatte, erwachte mit neuer Kraft, und in dem Dunkel der feindlichen Fremde leuchtete die verheißungsvolle Zukunft des „Landes ohne Volk“, das dem „Volke ohne Land“ zurückgegeben werden sollte.

Die Idee der Wiederherstellung des nationalen Zentrums in Palästina war bereits der Leitstern der „Chibath-Zion“-Strömung, jener palästinafreundlichen Bewegung, die in den achtziger Jahren in *Rußland*, dem Hauptherd des Judenhasses, zum Durchbruch gekommen war. In ihren Hoffnungen auf die bürgerliche Emanzipation enttäuscht, hatten Lilienblum, Pinsker und Lewanda die Parole ausgegeben: „Wir sind überall fremd, es gilt heimzukehren!“ Diese einfache Lösung des vielverschlungenen Problems des Judentums fand zwar als Theorie lebhaften Anklang, hatte jedoch in der Praxis nur